



5. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

Evangelium: Mk 1,29-39

1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Zu Beginn seines Auftretens in der Öffentlichkeit beruft Jesus am See von Galiläa Jünger. Sie sollen ihm folgen. Das heißt aber auch, dass sie von ihren Familien, ihrem Beruf und ihrer Stadt Abschied nehmen müssen. Wir werden Zeuge eines Tages dieser noch jungen Gemeinschaft um Jesus in Kafarnaum, der Heimatstadt des Simon Petrus und seines Bruders Andreas.

(H. Merkelbach, Gottes Volk 2/2003, 90)

Alternativtext

Direkt an den Beginn des Wirkens Jesu – gleich nach einige Jüngerberufungen, stellt der Evangelist Markus eine Erzählung, die uns einlädt, einen Sabbatag mit Jesus in Kafarnaum zu verbringen. Er steht beispielhaft für viele andere. Jesus heilt Männer und Frauen, körperlich und seelisch Kranke, einzelne und viele, drinnen und draußen, öffentlich und privat. Wir hören die zweite Hälfte der Erzählung vom Tag von Kafarnaum.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Das Evangelium ist Teil der (schon vormarkinischen) Erzählung vom Tag von Kafarnaum, Mk 1,21-39. Indem nicht die ganze Erzählung gelesen wird, ist manches, das in der Gesamtanlage bewusst als Zusammenhängendes gestaltet ist, nicht mehr erkennbar: dass Jesus Wirken am Sabbat und in einer Synagoge beginnt mit der Heilung eines psychisch kranken Mannes; und dass Jesu Lehre mit Vollmacht (V22) seine heilenden Taten sind, die wiederum beispielhaft angeordnet sind.... (s. oben).

b. Betonen

aus dem heiligen Evangelium nach Markus

- 29 Sie verließen die **Synagoge** und gingen zusammen mit Jakobus und Johannes **gleich** in das **Haus** des Simon und Andreas.
- 30 Die **Schwiegermutter** des Simon lag mit **Fieber** im Bett.
Sie **sprachen** mit Jesus über sie,
- 31 und er ging **zu** ihr,
fasste sie an der **Hand** und richtete sie **auf**.
Da **wich** das **Fieber** von ihr und sie **sorgte** für sie.



- 32 Am **Abend**, als die Sonne **untergegangen** war,
brachte man **alle Kranken** und **Besessenen** zu **Jesus**.
- 33 Die **ganze** Stadt war vor der Haustür **versammelt**,
und er heilte **viele**, die an **allen** möglichen **Krankheiten** litten,
und trieb **viele** Dämonen aus.
Und er **verbot** den Dämonen zu **reden**;
denn sie **wussten**, wer er **war**.
- 35 In **aller** Frühe, als es noch **dunkel** war, stand er **auf**
und ging an einen einsamen Ort,
um zu **beten**.
- 36 Simon und seine Begleiter eilten ihm **nach**,
37 und als sie ihn **fanden**,
sagten sie zu ihm: **Alle suchen** dich.
- 38 Er antwortete: Lasst uns **anderswohin** gehen,
in die **benachbarten** Dörfer,
damit ich auch **dort** predige;
denn **dazu** bin ich gekommen.
- 39 Und er zog durch **ganz** Galiläa,
predigte in den **Synagogen**
und trieb die **Dämonen** aus.

c. Stimmung, Modulation

Der Text vermittelt, wie bedrängt Jesus wird von all den Notleidenden (gleich, eilten...). Und wie souverän und zugewandt er mit ihnen umgeht.

Die Stimmung wechselt also zwischen dem Druck, der durch die Heilsuchenden aufgebaut wird und dem ruhigen Agieren Jesu.

d. Besondere Vorleseform

Wegen des Wechsels im Text zwischen solchen, die ihre Anliegen an Jesus herantragen und Jesus, der darauf antwortet, kann der Text von zwei LektorInnen auch in dieser Abwechslung vorgetragen werden. Die Textstruktur wird so deutlich hörbar. Und das Jesusprofil des Textes wird sehr klar.

LektorIn 1: Alle Sätze, die erzählen vom Handeln der Menschen um Jesus.

LektorIn 2: Alle Sätze mit „er“ (Jesus), in denen Jesu Handeln und Sprechen dargestellt wird.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Unser Evangelium erzählt, wie sich die Botschaft Jesu von Kafarnaum nach ganz Galiläa ausbreitet. Jesus möchte möglichst viele Menschen erreichen. VV. 29-31 erzählt die Heilung der Schwiegermutter des Petrus. Leider ist der Anfang von V. 29 weggelassen: „Sie verließen die Synagoge und gingen zusammen mit Jakobus und Johannes gleich in das Haus des Simon und Andreas“. Im griechischen Text steht das sogleich am Anfang: „Und sogleich, als sie aus der Synagoge herausgingen ...“. Damit erweckt die Erzählung den Eindruck eines hohen Handlungstempos. Nach dem Exorzismus in der Synagoge erzählt Markus nun eine erste Krankenheilung.

Sie ist so knapp wie möglich erzählt. Dass die Schwiegermutter des Petrus ihren Sohn übermäßig an sich gebunden habe und Jesus sie von dieser falschen Bindung befreie, steht mit keinem Wort in der Erzählung. Es ist nur davon die Rede, dass sie mit Fieber im Bett liegt. Die Jünger sprechen mit Jesus über sie, was wohl eine indirekte Bitte um Heilung enthält. Jesus heilt sie durch Gebärden der Kraftübertragung: Er fasst sie an der Hand und richtet sie auf. Sogleich verlässt sie das Fieber und sie „dient“ (so wörtlich) ihnen. Die Schwiegermutter dient ihnen. Die Jünger müssen von Jesus mehrmals zum Dienen aufgefordert werden (9,35;10,42-45). Ganz nebenbei erfährt der Leser, dass Simon verheiratet ist. Aus 1 Kor 9,5 wissen wir, dass Petrus von seiner Frau auf seinen Missionsreisen begleitet wurde.

Eine zweite Szene erzählt in 32-34, dass am Abend nach Sonnenuntergang (als der Sabbat zu Ende geht) die Bewohner der Stadt „alle“ Kranken und Besessenen zu Jesus bringen. Allerdings heißt es dann weiter, dass Jesus „viele“ heilte und viele Dämonen austrieb. Wenn er den Dämonen verbietet, seine Identität preiszugeben, so hängt das mit dem Messiasgeheimnis im Markusevangelium zusammen. Öfter gebietet Jesus den Menschen zu schweigen, selbst wenn viele Augenzeugen des Wunders waren. Das letzte dieser Schweigegebote steht in der Erzählung von der Verklärung Jesu. Dort heißt es in 9,9: „Während sie den Berg hinabstiegen, verbot er ihnen, irgendjemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei“. Wer Jesus im Tiefsten ist, das lässt sich überhaupt erst von Tod und Auferstehung Jesu her begreifen.

Eine dritte Szene folgt in 35-39. In aller Frühe, als es noch dunkel ist, geht Jesus hinaus (dieser Zug ist leider in der Einheitsübersetzung weggelassen), um an einem einsamen Ort zu beten. Jesus braucht solchen Rückzug, dort in der Verborgenheit und Einigkeit mit Gott ist seine geheime Kraftquelle. Petrus und die drei anderen Jünger eilen ihm nach. Alle suchen dich – diese Bemerkung enthält auch einen leisen Vorwurf. Sie möchten Jesus am liebsten in Kafarnaum festhalten. Doch Jesus macht ihnen deutlich, dass er auch in die anderen Dörfer gehen will, um auch dort zu predigen. Und er sagt ganz pointiert: „Denn dazu bin ich gekommen“. Und am Schluss wird ein Bild von Jesus gezeichnet, wie er durch Galiläa zieht, in den Synagogen predigt und die Dämonen austreibt. Die Botschaft Jesu muss heraus zu den Leuten.

(Franz-Josef Ortkemper, Gottes Volk 2/2009,100f.)

Dr. Franz-Josef Ortkemper